

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Borkbade frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 125.

Donnerstag den 30. Mai 1895.

XIII. Jahrg.

Für den Monat Juni

kostet die „Thorner Presse“ in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pfennig. Bestellungen nehmen die Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst entgegen.

Expedition der „Thorner Presse“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Politische Tageschau.

In einer Rückschau auf die jüngste Reichstagsession betrachtet die „konservative Korrespondenz“ insbesondere den Einfluß des „auschlaggebenden“ Centrums: „In der verflochtenen Reichstagsession ist tatsächlich nichts von Bedeutung fertig gebracht worden. Endlose Debatten, weit ausgebehnte Kommissionsberatungen, ausschließliche Initiativanträge — das alles unter den Aufsätzen eines „auschlaggebenden“ Centrums — weiter nichts! Ausschlaggebend war die Centrumpartei in der verflochtenen Reichstagsession, das ist richtig; aber ausschlaggebend nur im negativen Sinne. Das, was das Centrum erstrebt hat — so das „verbesserte“ Umsturzgesetz — fiel, weil die Taktiker jener Partei nicht Maß zu halten verstanden, das, was dem Centrum unangenehm war, — so der Antrag Rant — wurde hinausgezögert, weil die Centrumsstaktiker so lange wie möglich vermeiden wollten, Farbe zu bekennen. So ist der Verlauf der letzten Reichstagsession ein lebendiger Beweis dafür, in welchem Maße die für das Gemeinwohl notwendigen, ja unumgänglichen gesetzgeberischen Arbeiten „gefördert“ werden, wenn die Centrumpartei als „auschlaggebend“ auftritt.“

Das vom Reichstag in seiner letzten Sitzung angenommene Branntweinsteuergesetz verfolgt den Zweck, das Brennereigewerbe, soweit es als volkswirtschaftlich nützlich zu betrachten ist, nach Möglichkeit aus der mißlichen Lage, in der es sich gegenwärtig befindet, zu befreien. Das Gesetz ist daher nicht auf die Erzielung von Mehreinnahmen berechnet. Es ist eine von den Maßnahmen zur Hebung der Nothlage der Landwirtschaft, die man als die „kleinen Mittel“ bezeichnet. Der Zweck des Branntweinsteuergesetzes ist einmal, die eigentlichen landwirtschaftlichen Brennereien, namentlich die kleineren, gegenüber den gewerblichen Brennereien, lebensfähig zu erhalten, und sodann überhaupt eine Hebung des so tief gesunkenen Spirituspreises zu ermöglichen. Obgleich nämlich die Branntwein-Produktion seit dem Jahre 1887 um 25 Prozent zurückgegangen ist, übersteigt doch die Produktion der Brennereien den inländischen Bedarf um einige hunderttausend Hektoliter, die nicht vollständig aus dem Lande hinausgeschafft werden können und daher einen schweren Druck auf die Preise ausüben. Um das Gleichgewicht zwischen den Spirituspreisen und den Produktionskosten wiederherzustellen, wird nach dem Gesetz der dauernden Ansammlung dadurch vorgebeugt, daß die übermäßige Branntweinerzeugung durch eine Brennsteuer erschwert und die Ausfuhr durch eine Exportprämie erleichtert wird. Ferner wird das Ver-

hältniß der verschiedenen Brennereigattungen neu geordnet. Das Gesetz wird am 1. Juli d. Js. in Kraft treten.

Die Berufung der Münzkonferenz nach Berlin soll nach einer der Korrespondenz des deutschen Vimetallistenbundes aus maßgebenden Kreisen zugehenden Mitteilung als gesichert angesehen werden können. Dagegen hört die „Post“, daß in maßgebenden Kreisen von irgend welchen Schritten, eine derartige Konferenz nach Berlin zu berufen, nichts bekannt ist. Eine Einigung der verbündeten Regierungen, in welcher Weise dem bekannten Beschluß des Reichstages nachzukommen sei, ist noch nicht erzielt.

Wie die „Beste Korrespondenz“ meldet, werde Kaiser Franz Josef die erste Woche des September in Deutschland zubringen und den großen Manövern in Stettin und der Flottenschau in Swinemünde beiwohnen.

Der frühere französische Votischer Graf Chaudorby sagt im Pariser „Figaro“, die Entsendung französischer Kriegsschiffe nach Kiel sei nicht zu rechtfertigen, und tadelt das Zusammengehen Frankreichs mit Deutschland in der überseeischen Politik. Einvernehmen mit Deutschland an irgend einem Punkte führe notwendig zum Verzicht auf die Reichslande, deren Wiedergewinnung das Hauptziel der Politik Frankreichs bleiben müsse, wenn es nicht seiner Großmachtstellung entsagen wolle.

In Konstantinopel, der türkischen Hauptstadt, kam es bei einem Ministerrath dieser Tage fast zu einer Schlägerei. Der Großvezir Dschemad Pascha eilte mit erhobenen Fäusten auf den Justizminister zu, der ihm eine Verächtigung in's Gesicht geschleudert hatte. Der Großvezir will zurücktreten.

In Madagaskar scheinen die französischen Erfolge den Eingeborenen Schrecken eingejagt zu haben. Mehrere Ortshäupter haben freiwillig ihre Unterwerfung angeboten.

Wie aus Havannah gemeldet wird, wurde die Leiche des Insurgentenführers Marti am Montag nach Sant Jago gebracht, wofür sie öffentlich ausgestellt wurde. Die Insurgenten griffen die Truppen, welche den Transport der Leiche begleiteten, mehrfach heftig an. Die Truppen erwiderten das Feuer; neun Insurgenten fielen, viele wurden verwundet. Von den Regierungstruppen wurden fünf verwundet, einschließlich eines Offiziers, dessen Verwundung schwer ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai 1895.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich heute früh um 7 Uhr 35 Minuten von der Wildparkstation nach Jüterbog, wohnte daselbst den Schießversuchen bei und traf um 4 Uhr 5 Minuten in Wildpark wieder ein.

— Die Nachricht, daß die Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern einen Theil des Sommers in dem Nordseebade Byt auf Jöhr zubringen werde, entbehrt der Begründung.

— Generalfeldmarschall Graf Blumenthal hat sich zur Kur nach Königstein (Taunus) begeben, wo ihn gestern die Kaiserin Friedrich besuchte.

ist recht, daß Du Dich endlich einmal wieder in der Reichshauptstadt sehen lässest.“

„Durch den Tod meiner armen Mutter mußte ich ja nun mein Erbe antreten; es trieb mich ordentlich, in diesem Jahre eine größere Reise zu machen, obgleich ich mich als Staatsanwalt in S. wohler fühle wie früher in W., so weit dies bei mir noch möglich ist.“

„Ja, ja, wie die Zeit vergeht; drei Jahre, seit wir uns zuletzt gesehen haben. hm! hm! Und Du hast netten Verkehr?“

„Netten Verkehr? — Fast Niemand. Ich muß Dir offen gestehen, Gaston, Freude am Leben habe ich nicht, und der Umgang mit Menschen ist mir kein Bedürfnis mehr.“

„Freilich — es ist Dir auch etwas arg mitgespielt worden, — indessen Du bist noch jung und solltest Dich von der Vergangenheit frei machen. Deine äußere Stellung ist eine angenehme, Du bist gut angeschrieben und hast neben Deinem Gehalt noch ein kleines Vermögen. Nach heutigen Begriffen ein glücklicher Mensch.“

„Und bin über all dem Glück ein alter Mann geworden, dem schon die ersten grauen Haare wachsen,“ spöttelte Herr von Velten.

„Nah — mir geht's nicht besser, aber unser Trost ist der, daß wir durch unsere Laufscheine beweisen können, daß wir zu diesen wenig willkommenen Zeichen eines höheren Lebens-Semesters durchaus nicht naturgemäß berechtigt sind,“ erwiderte Preuß mit gut gelauntem Sarkasmus. „Trink, lieber Velten, wir wollen zunächst unsere grauen Haare mit all der Fröhlichkeit tragen, die unseren Jahren zukommt.“

Velten hob sein Glas. Als er es mit Gaston's anklängen lassen wollte, zuckte seine Hand; seine Augen richteten sich starr auf einen Platz, dem seinigen schräg gegenüber; er stellte das Glas auf den Tisch zurück, aber seine Hand zitterte so, daß er von dem Inhalt verschüttete.

Herr von Preuß sah ihn erst überrascht an und folgte dann der Richtung seiner Augen.

An jenem Tische saß Magelone Dyrfurt, oder war sie es nicht? Ja, sie mußte es sein, ihre Begleiterinnen waren die Schwestern aus der Potsdamerstraße — aber sie? Nein, das konnte Magelone nicht sein. Freilich, dies seltene, unvergleichlich

— Die große Frühjahrsparade findet am Donnerstag auf dem Tempelhofer Felde statt.

— In Bonn ist am Dienstag der Landtagsabgeordnete Peter Hauptmann (Str.) gestorben.

— Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird gegenwärtig eifrig an der Aufgabe einer Staffellung der Tarife für den Viehtransport gearbeitet.

— Die Gründung eines deutschen Straßen- und Kleinbahnvereins ist vor einigen Tagen in einer aus den verschiedensten Theilen Deutschlands beichteten Versammlung erfolgt. Der Verein bezweckt, unbeschadet schon bestehender engerer Vereinigungen oder internationaler Beziehungen, sämtliche Kleinbahnen (Straßen-, Lokal- und ähnliche Bahnen) zu einem Gesänge mit dem Centralitz in Berlin zusammenzuschließen und so die Möglichkeit zu schaffen, die Interessen dieser Verkehrsmittel nach jeder Richtung hin zu wahren.

— An den König von Sachsen war Anfang dieses Monats ein unterschrittsloser Brief gefandt worden, dessen Inhalt aus allerlei unflätigen Schimpfereien und aus Bedrohungen mit Höllemaschinen, Dynamit u. s. w. bestand. Die politische Polizei in Dresden hat als Briefschreiber einen 20jährigen, aus Dresden gebürtigen Handarbeiter ermittelt, der nunmehr seiner Bestrafung entgegensteht.

Kassel, 28. Mai. Der Vereinstag der hier selbst tagenden Raiffeisenschen Genossenschaften Deutschlands wählte als Kongressort für 1897 Berlin.

Stade, 27. Mai. Die Amtsentsetzung ist durch das hiesige Konsistorium gegen den Pfarrer Lanwerts in Kirchenstedt ausgesprochen worden, der wegen weltlicher Agitation gelegentlich der Gustav-Adolf-Festung kürzlich zu zweimonatiger Festungshaft verurtheilt wurde.

Aischaffenburg, 28. Mai. Bei der Reichstagsnachwahl für den Wahlkreis Aischaffenburg, bisher vertreten durch Pfarrer Haus (Centr.), erhielten, so weit bis jetzt festgestellt ist, Schulz (nat.-lib.) 985, Deckelmann (Volksp.) 2846, Gerkenberger (C.) 7232 und Opificius (Soz.) 1247 Stimmen. Es stehen noch 54 Ortshäupter aus.

München, 28. Mai. Die gestern hier abgehaltene Generalversammlung der deutschen Spediture sprach sich einstimmig gegen den preussischen Stempelsteuergesetzentwurf aus.

Ausland.

Budapest, 28. Mai. Am 1. Oktober treten die Standesämter in Ungarn in Wirksamkeit.

Washington, 28. Mai. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Gresham, ist gestern gestorben.

9. Distriktschau in Marienwerder.

Marienwerder, 28. Mai.

Auf dem noch bis vor kurzem so eben Terrain des früheren Artillerie-Reitplatzes entwickelt sich heute ein Leben und Treiben, wie es in unserer Stadt nur selten beobachtet worden ist. Menschenmassen bewegen sich in der Bahnhofstraße, um die Distriktschau, welche befanntlich in diesem Jahre zum letzten Male stattfindet, zu besuchen. Die Lage des

schöne Blondhaar, und diese Augen! Aber auf dem Antlitz lag ein so schmerzlicher Ausdruck und die herrlichen Augenferne blickten so ernst und schwermüthig auf das hunte Leben rings umher. Um wen litt sie? Um einen, der freventlich mit ihr gespielt, der —

Rolf knirschte leise mit den Zähnen, und neben dem Zorn gegen Edelsberg regte sich noch etwas in seinem Herzen, wogegen er seit drei Jahren mit seiner ganzen Kraft, mit seinem ganzen Stolz angeämpft und das er doch nicht besiegte hatte — die Liebe zu Magelone; er konnte den Blick nicht von ihr wenden, mit unsichtbarer Gewalt bannte es ihn in ihre Nähe; aber mit einem raschen Entschluß sich bezwingend, ergriff er Herrn von Preuß an der Hand und raunte ihm mit heiserer Stimme zu:

„Laß uns gehen.“

Der Baron nickte zustimmend, winkte dem Kellner und, während Rolf vor innerer Erregung nervös an seinen Handschuhen knöpfen nestelte, zahlte er und erhob sich mit den Worten:

„Ist's Dir recht?“

„Ja.“

Die Bewegung, die Ankommende oder Gehende an den umstehenden Tischen verursachen, erregt gewöhnlich die Aufmerksamkeit der Nachstehenden — auch Magelone sah jetzt hinüber — ihre und Rolf's Blicke ruhten in einander; er sah noch, wie sie erröthete und den Kopf zur Seite wandte, da führte Gaston den Freund mit sanfter Gewalt weiter.

„Ich will nach Hause.“

„Aber liebster Velten.“

„Nein, nein, laß mich, Gaston.“

Sie erreichten den Ausgang.

„Dort steht ein Diener in hechtgrauer Livree mit einem weißen Mantel über dem Arm,“ bemerkte Rolf, „die Gräfin Bartuch befindet sich also hier. Heute kann ich sie nicht begrüßen, vielleicht morgen. Bitte empfehl mich.“

„Ich begleite Dich.“

„Auf keinen Fall. Im Ernst, lieber Preuß, unter uns Freunden, offen, ich möchte allein sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Magelone.

Roman von B. von der Lanke.

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

Ein mattes Lächeln huschte über ihre Züge.

„Ich kann nicht, Prinz Edelsberg, ich kann's nicht. Wir würden nie glücklich sein; Rolf's vernichtetes Leben und meine Liebe zu ihm würde ewig zwischen uns stehen.“

Edelsberg zuckte zusammen und schwieg. Finster blickte er vor sich nieder und sprang, einen plötzlichen Entschluß fassend, auf.

„Ist das Ihr letztes Wort?“

„Ja, Durchlaucht.“

„Dann leben Sie wohl, Magelone Dyrfurt; wir werden uns voraussichtlich nicht wieder begegnen im Leben, daß es überhaupt geschehen, ist ein großes Glück für mich. Sie haben mir den Glauben an die Frauen und den Werth ihrer Liebe wieder gegeben.“

Er küßte ihre Hände innig, leidenschaftlich und verließ rasch das Zimmer. Magelone hörte unten den Wagen fortrollen.

„Rolf,“ rief sie, die Hände auf das stürmisch klopfende Herz drückend, „wenn Du alles wüßtest, dann würdest Du auch glauben, daß Deine Lona schwer geirrt, aber doch nie aufgehört hat und nie aufhören wird, Dich von ganzem Herzen zu lieben.“

XVIII.

Die Ausstellung war seit einigen Wochen eröffnet und hatte, wie das gewöhnlich zu sein pflegt, eine recht ansehnliche Zahl schaulustiger, zerstreungsbürstiger Menschen nach dem schönen Ausstellungspark gelockt, der an einem angenehmen Sommertag, nicht zu heiß, nicht zu kühl, dazu blauer Himmel und Sonnenschein — das bekannte Bild bot.

Überall elegante Menschen, die sich äußerlich wenigstens ein vergnügtes Gesicht zeigten und zum größten Theil jenen Kreisen angehörten, welche sich die Tage mit erhöhtem Eintrittspreis auszuwählen.

An einem Tisch vor dem Dreher'schen Restaurant hatten zwei Herren Platz genommen. Aus dem Alpenide-Weinkühler, der zwischen ihnen auf dem Tisch stand, lugte der schlanke, silberbekappte Hals einer Rheinweinflasche und beide leerten eben zum „Willkommen“ ihre Gläser.

„Auf Dein Wohl, mein lieber Rolf,“ jagte der Ältere, „es

Ausstellungsplatzes ist die denkbar günstigste, welche unsere Stadt zu bieten vermag; sie ist für die Städte in einigen Minuten und für die mit der Bahn eintreffenden Fremden mit wenigen Schritten erreichbar. Abgesehen aber von der günstigen Lage des Ausstellungsplatzes bieten die großen geräumigen Stallungen der Artillerieoffiziere einen so sicheren und guten Aufenthalt für das Vieh, daß selbst der vorfindigste Züchter und Aussteller seine Tiere ohne Sorge den Stallräumen anvertrauen wird. Beim Betreten des Ausstellungsplatzes fällt zunächst der recht ausgedehnte Vorführungsring mit einer Tribüne, auf welcher inmitten von Tannengrün und Flaggenknäuel die Kaiserbüste thronet, in die Augen. Rechts Hand vom Vorführungsringe erheben sich mächtige Schornsteine von Lokomobilen, welche größtenteils in Tätigkeit sind. Die Ausstellung an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten bietet so viel des Interessanten, daß es sich wohl verlohnt, ein Weildes auf diesem Gebiete zu verweilen. Sehr reich ist die Firma Felix Hübler-Biegenitz mit Dreschmaschinen, Holzwerken und Reinigungsmaschinen vertreten. Die Firma Hodam u. Rehler-Danzig führt wertvolle neuere Gerätschaften vor; sie hat u. a. ausgestellt eine amerikanische Federregie mit selbstthätiger Ausbeute- und Einbevorrichtung, einen amerikanischen Sewender (neu), eine Kollektion Zentrifugen „Geräuschlose“, einen amerikanischen Pflug mit Führerführer, einen englischen Kultivator, eine Patent-Federabnegge, einen Querschnittsfräher, einen Garbenbinder mit Selbstbindvorrichtung u. als Vertreterin der Firma Heinrich Lanz in Mannheim einige Lokomobile und Dreschmaschinen. Ferner haben ausgestellt: A. B. Muscate-Danzig, Ologowski und Sohn-Znowrazlaw, Albert Rahn-Marienburg, die Maschinenfabrik „Badenia“ A. G. in Weinheim i. Baden, J. Gillebrand-Dirschau, B. Bernick-Danzig, S. Kriesel-Dirschau, Paul Wronkowski Nachf.-Marienburg, J. Lehmann-Marienwerder, Th. Schön-Breslau, Otto Volke-Marienwerder, A. Benkzi-Graudenz, Karl Weermann-Bromberg, Bergedorfer Eisenwerke, Eduard Ahlborn-Hildesheim und Ed. Art-Danzig.

Alle diese Firmen wecheln sich mit einander, den Landwirthen ihre Maschinen und Geräte für alle Zweige der Landwirtschaft und deren Nebenbetriebe in möglichst vorteilhaftem Lichte vorzuführen.

Hieran schließt sich die Geflügel-Ausstellung, welche u. a. aus Danzig (weiße und dunkle Brahmaturahühner, gelbe Cochin, Hamburger Silberpintel, weißer, schwarzer, porcellanfarbige Zwerg) und aus Elbing (schwarze und rebhuhnfarbige Italiener, Holländer Weißhähnen, Hamburger Schwarzack und Silberpintel) besteht. Von ländlichen Ortschaften sind eine beträchtliche Anzahl seltener Ruten, Perlhühner, Pfeifententen, Zwergbantams u. c. ausgestellt.

An der entgegengelegten Seite des Platzes liegt die Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse und landwirtschaftlicher Produkte. Dieselbe hat in dem Vorraths- und Wagensuppen der Artillerie-Abteilung Aufnahme gefunden. Diese Abteilung hat eine wider Erwarten rege Beteiligung seitens der Handwerker unserer Stadt gefunden, doch auch Auswärtige sind vertreten.

Der Gesamteindruck der Gewerbeausstellung ist ein recht günstiger, ein jeder der Beteiligten hat nach bestem Können zum Gelingen der Ausstellung beigetragen. Konditionen, Goldarbeiter, Stickerinnen, Korbflechter und wohl alle anderen Zweige des Handwerks sind in der Ausstellung vertreten. Besonders zu erwähnen sind die Leistungen des Malermeisters B. Günther hier selbst (Gemälde). Der Wagenbau ist vertreten von Marienwerder, Graudenz und Elbing.

Für Erfrischungen in unmittelbarer Nähe der Gewerbeausstellung ist in ergiebiger Weise gesorgt, denn es sind Schankstätten der Brauereien Englisch Brunnen, Voggisch, Hammermühle und Culmer Export und der Cognac-Brennerei von Paul Schiller in Elbing vertreten.

Marienwerder, 28. Mai. Heute Vormittag fand die Eröffnung der Distriktschau statt. Zunächst wurden die Geflügelvögel vorgeführt; die Remonten wurden von Unteroffizieren in Schritt, Trab und Galopp vorgetragen, ebenso in allen Gattungen vorgefahren. Eine Eröffnungsrede erfolgte vormittags nicht, blieb vielmehr für nachmittags bis zur Ankunft des Herrn Landwirtschaftsministers und des Herrn Oberpräsidenten vorbehalten. Besuch der Ausstellung ist sehr gut, die Witterung trübe und regendrohend. Die Preisrichter sind seit 9 Uhr in angestrengter Tätigkeit.

28. Mai, nachmittags. Die Prämierungsarbeiten waren erst gegen 4 Uhr beendet und erst zu diesem Zeitpunkt konnte die Vorführung der prämierten Tiere stattfinden. Der Herr Minister von Hammerstein, der in Begleitung des Herrn Oberpräsidenten um 2 Uhr nachmittags eingetroffen war, machte gleich nach seinem Eintreffen einen Rundgang durch die Ausstellung und sprach sich über alle Teile derselben äußerst befriedigt aus. Der Herr Minister hatte von Dirschau aus den Kl. Marienburger Werder bereist.

Marienwerder, 28. Mai, Nachm. An dem Feste, welches anlässlich der Distriktschau des Centralvereins westpreussischer Landwirthe heute Nachmittag stattfand, nahmen 500 Personen teil. Den ersten Toast brachte Herr v. Puttkamer - Plauth etwa in folgenden Worten an den Kaiser aus: Wer uns Landwirthe für antimonarchisch hält, befindet sich entweder in diesem Irrthum oder er verbreitet falsche Thatsachen wider besseres Wissen. Wir können uns unserer Königstreue mit gutem Gewissen rühmen. Der Bund der Landwirthe ist der Bund der Treue. Se. Majestät der Kaiser lebe hoch, hoch, hoch! Redner begrüßt sodann die hohen Gäste, besonders den Landwirtschaftsminister Freiherrn v. Hammerstein, im Namen des Komitees.

Einiges von modernen Kriegsschiffen.

In wenigen Wochen wird die Phantastik des ganzen deutschen Volkes sich hauptsächlich mit der Marine beschäftigen. Man wird von Schiffen lesen und sprechen, von Panzern, Torpedos, Kanonen und was sonst zu modernen Kriegsschiffen gehört. Dennoch werden mit Ausnahme der Küstenbewohner nur sehr wenige Deutsche sich auch nur eine annähernd richtige Vorstellung machen von dem, was sie so lebhaft beschäftigt, wovon sie so eifrig sprechen. Alles, was zur See gehört, ist wie diese selbst eine eigene Anziehungskraft auf die Phantastik der Landbewohner aus, und das glänzende Schauspiel, das sich nächstens anlässlich der Eröffnung des Nord-Deefkanals abspielen wird, muß das Interesse noch unendlich vermehren. Was aber würden unsere Leser sagen, wenn wir, da sie mit den Panzern und Geschützen nur so um sich werfen, um sich die Flottenparade im Geiste vorzustellen, ihnen auf den Kopf zusagten, sie könnten sich noch weniger als von dem erdumgürteten gewaltigen Meere eine annähernd richtige Vorstellung aus nur von einem einzigen Kriegsschiffe machen. Die „Landratte“ wird stets die Meereswellen zu überschätzen und das Kriegsschiff zu unterschätzen geneigt sein. Die „hausshohen“ Wellen existieren nur in der Phantastik des Menschen, im sturmgepeitschten Ozean kommen sie gar nicht vor. Man hat die Höhe der gewöhnlichen Wellen des Meeres auf 3-4 Meter berechnet, bei Sturm betragen sie vielleicht 8-10 Meter und im außergewöhnlich starken Orkan allerhöchstens 18 Meter. Das Schiff glaubt man schon zu überschätzen, wenn man es „hausshoch“ nennt, wenn schon nicht der, der ein Kriegsschiff gesehen, so doch sicher der, dem es von einem Ausflügler beschrieben wird.

Vor einigen Tagen hat nun ein Kapitän im „Berliner Börsen-Courier“ einen Aufsatz veröffentlicht, der recht geeignet ist, uns eine richtige Vorstellung von einem der mächtigen Panzerkolosse beizubringen. Lassen wir daher einiges daraus folgen:

Bei einem der größten Schiffe von denen, die an der Kieler Flottenparade teilnehmen, dem englischen Thurmsschiff „Royal Sovereign“ beträgt die Wasserdrängung 14 150 Tons à 1000 kg. Die Masse des von diesem englischen Schlachtschiffe verdrängten Wassers würde also einen Raum von ebenso

Der Herr Minister sieht heute viele heitere Bilder, manches frohe Gesicht, er hört manches Wort der Freude. Es geht uns Landwirthen aber nicht so gut. Es gilt von uns der gothische Spruch „Tagesarbeit, abends Gasse, saure Wochen, troche Feste.“ Saure Wochen haben wir durchlebt. Der Herr Minister wird hoffentlich den Eindruck mit nach Hause nehmen, daß Westpreußen eine Provinz ist, bei der es sich lohnen wird, daß der Staat etwas für sie thut. Die Provinz zeigt heute schon große Fortschritte, namentlich in der Viehhaltung, das ist im wesentlichen der Regierung zu danken, ohne deren Mitwirkung der kleinere Besitzer die Rindviehzucht nicht so hätte heben können. Ich will die Ohren des Herrn Ministers nicht mit Klagen erfüllen, aber einige Laute der Wehklage will ich doch ertönen lassen. Heute ist Hoffnung vorhanden, daß in absehbarer Zeit die Getreidpreise sich heben werden. Der Herr Minister hat in einer schweren Zeit sein schweres Amt angetreten. Als es anfang, waren ihm die Hände gebunden. Auf die Reichsgesetzgebung hat der Herr Minister keinen einschneidenden Einfluß, doch wird er seine Thätigkeit und Leistungsfähigkeit zur Hebung der Landwirtschaft anwenden. Die Viehzucht hat zwar schon schöne Anfänge gemacht, aber auch diese Brücke zerbricht. Die Schweinepreise sind um 50 Prozent gefallen. Wenn die Regierung sieht, daß die treue Bevölkerung so mit der Verzweiflung ringt, muß sie alle Hebel ansetzen, um ihr zu helfen. Wir hoffen, daß die Reise des Herrn Ministers sein Interesse an der Provinz Westpreußen geweckt hat, und daß das Interesse auch Folgen bringen möge. Redner schließt mit einem Hoch auf den Freiherrn von Hammerstein. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein antwortete etwa folgendes: Ich komme zwar aus dem fernsten Westen, habe aber immer Interesse für das landwirtschaftliche Gewerbe und Bewunderung für die thätigen Landwirthe gehabt, deren Energie, Leistungsfähigkeit und Zähigkeit mir bekannt ist. Ich kenne die Landwirtschaft von Westpreußen schon aus früheren Ausstellungen. Ich habe auf meiner zweitägigen Reise jetzt mit Stolz und Freude gesehen, welche Fortschritte hier gemacht sind. Leider ist trotz des Fortschritts auf allen Gebieten zweifellos eine schwere Krise im Lande und speziell in Westpreußen vorhanden. Die Krise ist aber allgemein, darum ist es auch außerordentlich schwer, rasch zu helfen. Was die Staatsregierung leisten kann, und was sie nach ihrer Ueberzeugung thun kann, das wird sie thun und sich bemühen, nach Kräften Abhilfe zu schaffen. Redner dankt Herrn v. Puttkamer, daß er ihn eingeladen und freundlich und mit Vertrauen aufgenommen hätte; er schließt mit einem Hoch auf Herrn von Puttkamer und dessen Kollegen. Hierauf brachte Herr v. Puttkamer ein Hoch auf den Oberpräsidenten Herrn Dr. von Gölzer aus.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 27. Mai. (Selbstmord.) Gestern in der Abendstunde schloß sich der unverheiratete Gendarm L. aus Dobrczyn eine Revolverkugel vor den Kopf, nachdem er vorher seinen Entschluß dem in Dobrczyn garnisonierenden Major bekannt gegeben hatte. Militärpersonen, die ihn in seiner verschlossenen Wohnung von seinem Vorhaben abzuhalten suchten, bedrohte er mit der Waffe. Verschmähte Liebe ist die Ursache des Selbstmordes, denn vorher gab er einen Schuß auf seine Braut ab, der aber nur den Oberarm streifte.

Briesen, 27. Mai. (In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten) wurde das neue Regulativ über die Veranlagung und Erhebung der direkten Gemeindesteuern angenommen. Nachdem der Bau des Schlachthauses nun vollendet ist, legte der Rentant eine Uebersicht der Ein- und Ausgaben vor. Das Baukapital belief sich auf 43041 Mark, davon ist der Anbau des Rathhauses mit 6500 Mark und der Bau des Schlachthauses mit 36541 Mark bestritten worden.

Briesen, 27. Mai. (Personalien. Muthmaßlicher Einbruch.) Die kommissarische Verwaltung der Kreisverwaltung Siedlitz ist Herr Rektor Reidel in Hammerstein vom 1. Juni d. J. ab übertragen worden. In Stolp i. P. sind bei Verübung eines Einbruchdiebstahls zwei Personen verhaftet worden, von denen man vermutet, daß sie auch hierorts bei Kaufmann B. eingebrochen sind. Grund zu dieser Annahme ist ein bei den Einbrechern vorgefundener Stempel des B.

viel Kubikmeter einnehmen und demnach etwa einem Hause gleichkommen, das bei einer Straßenfront von 30 Meter und 10 Meter Tiefe 47 Meter hoch sein würde, so daß sich also bequem 8-9 Stockwerke in demselben einrichten ließen. Nun giebt aber die Wasserdrängung immerhin nur den Körperinhalt des eingetauchten Theiles des Schiffsrumpfes an, während das über Wasser liegende je nach der Form und der Bestimmung des Fahrzeuges, einhalb oder auch nochmal so groß ist, wie der Theil unterhalb des Wassers. Um so viel wäre also die Raumgröße unseres neunstöckigen Hauses noch zu erhöhen, d. h. es müßten etwa noch 5-9 Etagen aufgelegt werden.

Und nun noch einige interessante Berechnungen des Fachmannes, die dazu beitragen werden, dem Leser eine deutlichere Vorstellung zu geben von dem, was die demnächst bei Kiel versammelte Armada eigentlich repräsentirt.

Rund gerechnet wird sich das Displacement der in der Kieler Bucht ankernden Flotte von 80 Kriegsschiffen auf 400 000 Tons belaufen. Wollte man für diese Wassermenge einen Kanal bauen, so müßte derselbe bei einer Breite von 10 und einer Tiefe von 3 Meter eine Länge von 13 Kilometer oder fast 2 deutschen Meilen haben. — Die 80 Schiffe haben zusammen an Maschinenkraft eine solche von einer halben Million Pferdekraft. Rechnet man die Arbeit einer Maschinen-Pferdekraft gleich der von acht Männern, so ergibt sich, daß man etwa 4 Millionen Arbeiter benötigen würde, um auch nur auf eine kurze Zeit einen Kraftaufwand zu erzielen, wie er in den Maschinen der 80 Dampfer aufgeschperrt liegt. — Auf je 1000 Pferdekraft darf man einen Verbrauch von 15 Tons (à 1000 kg) Kohlen rechnen. Die ganze Flotte würde also unter Dampf Tag für Tag etwa 7500 Tons Kohlen verbrauchen, und um das Brennmaterial nur auf einen Tag heranzuschaffen, wären 19 Eisenbahnzüge von 40 Doppelwaggons erforderlich. Bei einem Kostenpreis der Kohlen von 15 Mark pro Tonne gehen bei der versammelten Flotte, sofern sie in Fahrt ist, alljährlich 112 500 Mark in Rauch auf.

Die Zahl 80 der versammelten Kriegsschiffe erscheint dem Laien etwas gering; darum werden die Leser von der Bedeutung der Kieler Flottenzusammenkunft sich mittels der obigen Zahlen und Berechnungen eher eine Vorstellung machen können.

Culm, 17. Mai. (Bei dem gestrigen Krähenstießen) auf der Schöneicher Herrenkämpfe wurden weit über 1000 Krähen erlegt. Da der von der Regierung bewilligte Betrag schon aufgebraucht ist, konnte an die letzten Schützen kein Schußgeld mehr gezahlt werden.

Graudenz, 26. Mai. (Die Vertreter der westpreussischen Darlehnskassen-Vereine Raiffeisen'scher Organisation) waren hier gestern versammelt, um über die Frage zu beraten, ob es sich empfehle, einen besonderen Verband für Westpreußen zu bilden und beabsichtigend einen Verbandsmann zu wählen. Die Versammlung wurde durch Herrn Quisbeger H. in Weischendorf eröffnet, welcher auch zum Vorsitzenden gewählt wurde. Herr Heller war bisher stellvertretender Verbandsmann für Ostpreußen und hat seit kurzem, um die Vereinskasse in Westpreußen zu fördern, seinen Wohnsitz in Danzig genommen. Nach lebhafter Debatte erklärten sich die Versammelten einstimmig für die Bildung eines westpreussischen Verbandes mit dem Sitz in Danzig und wählten Herrn Heller zum Verbandsmann.

Löbau, 27. Mai. (Darlehnskassen-Verein Raiffeisen'scher Organisation.) Gestern wurde in Orgylin bei Jamielnic ein Darlehnskassen-Verein Raiffeisen'scher Organisation gegründet. Als Vorsitzender wurde Herr Pfarrer D. Mühlenbed vortselbst und als Vertreter Herr Ziegeleibestiger J. Vanna-Radomno gewählt.

Danzig, 27. Mai. (Verschiedenes.) Der letzte Sonnabend ist als ein weiterer denkwürdiger Tag in der Baugeschichte der Regulierung der Weichselmündung zu verzeichnen, denn es wurde an diesem Tage, Nachmittags 3 1/2 Uhr, genau 55 Tage nach Eröffnung der neuen Weichselmündung bei Schiewenhorst der untere Sperrdamm der Coupurung bei Mollenbude geschlossen und damit die Danziger Weichsel aus der Reihe der Weichselmündungsarme getrennt. — In der im Saal der Ressource „Concordia“ abgehaltenen Versammlung der Section IV. der nordöstlichen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft erstattete zunächst deren Vorsitzender, Herr Zimmermeister Herzog, einen ausführlichen Jahresbericht pro 1894. Es wurden dann zu Delegirten zur Genossenschaftsversammlung die Herren Zimmermeister Behrensdoerff-Thorn, Gelb-Danzig und Maurermeister Hanne-Rosenberg für die Zeit vom 1. Oktober 1895 bis dahin 1898, als Vorstandsmitglied und erster stellvertretender Vorsitzender Herr Stadtrat Schütz und dessen Stellvertreter Herr Zimmermeister Kirch gewählt. Der Etat der Section pro 1895 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 21 000 Mk. festgesetzt. Der Antrag des Herrn Maurermeisters A. Hildebrandt-Christburg betreffend die Verpflichtung der Selbstversicherer zur Namhaftmachung ihrer Bauherren u. wurde abgelehnt, da die Versammlung sich wenig Nutzen durch eine derartige Maßnahme versprach. — Auf der hiesigen kaiserlichen Werkstätte wird in der nächsten Zeit der Kiel für den Kreuzer 2. Klasse K, einem Schwesterstapel der vor zwei Jahren hieselbst auf der Schidau'schen Werkstätte gelassenen Corvette „Gefion“, gestrickt werden.

Aus der Provinz, 28. Mai. (Zum Gedächtnis des vierten Provinzial-Bundesschießens in Br. Stargard) werden in der Zeit vom 28. Juli bis 30. Juli d. J. einschließlich zu den Jügen 6, 7 und 302 der Strecke Schneidemühl-Königs-Dirschau-Elbing, sowie den Anschließungen Küstfaharten II. und III. Klasse mit vierstägiger Gültigkeit nach Br. Stargard zum einfachen Fahrpreise ausgegeben werden.

Königsberg, 28. Mai. (General der Infanterie von Barnew.) Der Nachfolger Mantuffels und Vorgänger des Generals von Gottberg in dem Kommando des 1. Armeekorps, der dieser Tage im 86. Lebensjahre verstorben ist, war im Grunde ein herzensguter Mann, der zwar strenge in seinen Anforderungen war, aber nicht strenger gegen Andere als gegen sich selber. Ein Original, ohne es sein zu wollen, verübten seine Leistungen auch solche, denen er Tadel und zwar nicht immer in freundlicher Form ausprägte. Ein Haudegen, wie er es 1866 und 1870 glänzend bewiesen, war er auch in seiner ganzen Art und Weise geblieben ganz und gar Soldat. Als er das Kommando des Korps abgab, wurde ihm durch den ältesten General die Garnison Königsberg in Parade auf dem Herzogsacker vorbeigeführt und zum Schluß von demselben bewegte Abschiedsworte im Namen des Korps ausgesprochen. Mit sichtlich großer Ehrfurcht und großer Heiligkeit dankte Barnew. Als er soweit gekommen war, auch der Form der freundlichen Verabschiedung — der Parade — zu gedenken, ging er unwillkürlich in den Ton des Kritikers über, und da es seinem scharfen Auge nicht entgangen war, daß der Parademarsch bei einem Truppentheil nicht vollkommen „fest“ gewesen war, ergoß sich zum Erlaunen der Offiziere plötzlich eine zornige Barnew'sche Philippika über den verübten Führer. Aber auch Barnew wurde die Komit der Situation inne und so schloß er ganz unvermittelt und schmerzliche: „Nun, Sie brauchen sich ja nichts drauß zu machen, aber wenn ich noch Kommandirender General wäre . . .“ Dies charakterisirte ihn mehr als lange Schilderungen. Trotz seiner häufig, ja stets geübten Barschheit, und wo es der Kritik galt, einfach großen Form, war und blieb er im Korps wie in der Provinz ein geachteter Mann, ein Diener des Königs, wie es deren in der Armee nicht genug haben kann.

Königsberg, 28. Mai. (Gewerbeausstellung.) Auf das am Sonntag von dem Ausstellungs-Komitee an Sr. Königl. Hoheit den Prinzen Heinrich abgeordnete Telegramm ist folgende Antwort eingegangen: „Durch Dienst im Allerhöchsten Auftrage an persönliche Theilnahme verhindert, gedenke ich der heutigen Feier in Königsberg mit dem lebendigen Wunsche: Allen Erfolg der Nord-Deutschen Gewerbeausstellung, Heinrich Prinz von Preußen, Protoktor.“ Die Ausstellung ist auch aus den Provinzen Westpreußen und Posen stark besucht. Zur Eröffnungsfeier hatten die Bände des Festsaales eine wertvolle Dekoration erhalten. Unter Glas und Rahmen waren mehr als 1500 Photographien von ostpreussischen Städten und Landschaften angebracht worden. Diese interessante Sammlung soll in ihrer Gestalt erhalten bleiben, da die Gesellschaft „Prussia“ beabsichtigt, die Bilder zu erwerben.

Schulitz, 26. Mai. (Männergesangsverein. Weichsel.) In der letzten Generalversammlung des Männergesangsvereins wurde Herr J. Wegener als Vorsitzender, als dessen Stellvertreter Herr Germer wiedergewählt. Als Dirigent wurde Herr Brüning einstimmig wiedergewählt, Herr Böler als dessen Stellvertreter neugewählt. Als Rentant resp. Vermögensverwalter wurden die Herren H. Kühner bezw. Haase und Heile wiedergewählt. Beschlossen wurde, an dem Juni d. J. in Ratal stattfindenden Sänger-Bundesfest theilzunehmen. Für den Sonntag nach Pfingsten ist vom Verein eine Dampferfahrt nach Fordon oder Ostpreußen in Aussicht genommen. — Das frühere Brunf'sche Gasthaus am Markt ist in den Besitz des Spediteurs Jordan aus Bromberg übergegangen; letzterer wird an der Bahnhofstrasse und Marktecke ein großartiges Hotel erbauen.

Tremschen, 27. Mai. (Brand.) In der Nacht von gestern zu heute sind in Bilsko-Kolonie bei Orzowo sechs Wirtschaften mit sämmtlichen lebenden Inventar niedergebrannt. Auch ein Anstehler soll ums Leben gekommen sein.

Posen, 26. Mai. (Verschiedenes.) Der Kultusminister verwies schriftlich die Deputation der Posener Lehrer wegen der bekannten Gehaltskalk-Angelegenheit zunächst an die Posener Regierung. — Der Bollmarkt in Posen findet in diesem Jahre nach amtlicher Bestimmung am 12. und 13. Juni statt. — Die Stadtverordneten genehmigten die Kanalisation zahlreicher Straßenzüge und bewilligten hierzu insgesammt 290 000 Mark. Nach Ausführung dieser Arbeiten dürfte die Kanalisation der ganzen Stadt auf beiden Uferseiten ziemlich beendet sein.

Posen, 27. Mai. (Ein outrageous Vorgang) ereignete sich am Sonnabend bei der hiesigen Strafkammer. Der vom Berliner Landgericht zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilte Kaufmann Richard Steller, der die Strafe im Centralgefängnis in Bronke verbüßt, war wegen einer dort begangenen Sachbeschädigung angeklagt. Während der Verhandlung sprang Steller über die Schranke der Anklagebank auf den Richterisch und goß auf diesem mehrere Tintenflässer aus, dann ergoß er das eiserne Kreuzig, mit dem er die Richter schlagen wollte. Nachdem er dem Gerichtsschreiber, einem Referendar, die Robe zerissen hatte, wurde er mit vieler Mühe gebändigt. Steller, der nach ärztlichem Gutachten Geisteskrankheit simulirt, wurde wegen Ungebühr zu drei Tagen Haft verurtheilt, außerdem wird wegen Ausschreitung die Anklage erhoben.

Schneidemühl, 27. Mai. (Verleihung des Titels „Oberlehrerin.“) Die Lehrerin an der hiesigen höheren Mädchenschule, Fräulein Minarakt, ist von der Regierung mit dem Amtstitel als „Schiffin des Direktors“ betraut worden. Mit dieser Auszeichnung wurde ihr gleichzeitig der Titel „Oberlehrerin“ verliehen.

Schneidemühl, 27. Mai. (Vom Unglücksbrunnen.) Am Sonnabend ist mit dem Abfahren des Freundlichen Sandhügels auf dem Unglücksbrunnen begonnen worden, nachdem die Quellen mit einer starken Beton-schüttung bedeckt worden sind.

Rößlin, 28. Mai. (Für die Reichstagswahl) in Kolberg-Rößlin will die Bökkel-Abward'sche Partei, wie ihr Berliner Organ

mittelt, einen eigenen Kandidaten aufstellen und zwar Karl Baach, der bekanntlich vom Gericht für geisteskrank erklärt worden ist.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Mai 1895.

— (Ordensverleihung.) Dem bischöflichen Delegaten Defan und Pfarrer Ramowski zu Strassburg ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Im Sanitätskorps: der Unterarzt Dr. Wiedemann vom Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreussisches) Nr. 5, unter Verlegung zum Wlanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Assistenz-Arzt 2. Klasse befördert.

— (Personalien.) Es sind in gleicher Amtseigenschaft verlegt worden: der Landgerichtsrath Reitsch in Thorn an das Landgericht in Görlitz und der Amtsgerichtsrath Flater in Sobau Westpr. an das Amtsgericht in Danzig.

— (Militärisches.) Die Schießübungen des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 erreichen mit dem heutigen Tage ihr Ende. In den letzten Tagen wurde das Regiment vom Generalinspektur der Fuß-Artillerie, Generalleutnant Eder von der Planitz und dem Inspektur, Generalmajor Kuhlmann inspiziert. Die beiden Herren hatten Quartier im „Hotel Kaiserhof“ am Schießplatz genommen. Am 6. Juni beginnen die Übungen des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments und des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6 von Diekau. — Die große Pontonier-Übung, welche hier gelegentlich der Pionier-Übung im Juli d. J. stattfand, wird auf der Weichsel zwischen Schloß Dybow und dem Pionier-Übungsplatz abgehalten werden.

— (Die freisinnigen Städtevertretungen und die Umsturzvorlage.) In der Frage, ob die freisinnigen Städtevertretungen zur Abfassung von Petitionen gegen die Umsturzvorlage berechtigt waren, ist jetzt die Entscheidung des Obergerichtes erfolgt. Aus Berlin wird darüber berichtet: Die bekannte Streitsache des Magistrats wider den Oberbürgermeister beschaffte heute den zweiten Senat des Obergerichtes. Für den Magistrat war im Verhandlungstermin der Bürgermeister Kirchner erschienen, der darzulegen versuchte, daß der Magistrat seine Befugnisse nicht überschritten habe, als er beschloß, eine Petition gegen die vorgeschriebene Vorlage an den Reichstag zu richten. Der Minister des Innern hatte als Kommissar zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses den Oberpräsidialrath von Buch entsendet. Der Senat erkannte auf Abweisung der Klage. Er führte aus, daß der Gerichtshof durchaus den bedeutenden Aufgaben der Kommunen ein billiges Verständnis und warmes Interesse entgegenbringe und es ihm fern liege, die Kommunen irgend wie in der Wahl der erforderlichen Mittel beschränken zu wollen. Es sei anzuerkennen, daß die kommunalen Organe nicht nur zur Regelung unmittelbarer korporativer Angelegenheiten berufen seien, sondern auch die Pflege der sittlichen und geistigen Interessen der Einwohner, zum Theil in Konkurrenz mit dem Staat zur Aufgabe zu machen hätten. Andererseits diene aber die ganze Thätigkeit der Kommunen nur der Fürsorge für eine engere örtliche Gemeinschaft, und dem entsprechend habe sich die gesammelte Aktion der Kommunen zu gestalten. Grundsätzlich seien den Kommunen Angelegenheiten entzogen, die in ihrem Ausgangspunkt und Ziel jedes inneren Zusammenhangs mit den besonderen Verhältnissen der einzelnen örtlichen Gemeinschaft ermangeln, und dies gelte zumal für solche Angelegenheiten, denen gegenüber nach ihrer inneren Natur die Konstitution eines solchen Zusammenhangs gerade ausgeschlossen sei. Das Petitionsrecht der Kommunen lasse sich nicht aus dem Wesen und Begriffe dieses Rechts, sondern nur aus dem Wesen der Aufgaben der Kommunen herleiten. Es erscheine immerhin befremdlich, wie der Magistrat nicht erkannt habe, wie gerade in den entscheidenden Punkten die Verhältnisse hier anders als in der Stettiner Angelegenheit sich gestalten. Nebenbei sei bemerkt, daß das Petitionsrecht der Städteverordneten nicht weiter als das des Magistrats gehe. Wollte man auch nicht annehmen, daß die Umsturzvorlage ihrer inneren Natur nach dem Petitionsrecht der Kommunen entzogen sei, so ließe sich dieses Recht doch nur nach dem Inhalt der Petition beurtheilen. In der Petition werde seitens des Magistrats das örtliche Interesse der Stadt kaum gestreift. — In einem Satz zusammengefaßt, hat also der Gerichtshof die Umsturzvorlage als einen Gegenstand erachtet, welcher nicht eine kommunale Angelegenheit ist und daher die Befugnisse des Magistrats überschreitet.

— (Gewerbe-Ausstellung in Königsberg.) Zur Erleichterung des Besuchs der Gewerbeausstellung in Königsberg werden am 1., 8. und 22. Juni, 6. und 20. Juli, 3., 17. und 31. August und am 14. und 28. September d. J. von den Stationen ab Thorn Hauptbahnhof zum Zuge 51 Sonder-Küdfahrkarten nach Königsberg i. Pr. zum einfachen Fahrpreise ausgegeben. Das Nähere ist aus einer Bekanntmachung im Inseratentheile dieser Nummer ersichtlich.

— (Apothekertag.) Eine Delegatenkonferenz der Apothekenbesitzer aus Ost- und Westpreußen wird am 15. Juni in Königsberg abgehalten werden.

— (Wichtig für Jagdinhaber.) Während früher das sogenannte Fallwild auf fiskalischem Eisenbahnterrain zu Gunsten der Staatskasse verfiel, ist durch eine neuere Bestimmung des Ministers für öffentliche Arbeiten die Anordnung getroffen worden, daß das auf dem Bahnkörper und dem Grund und Boden der königl. Eisenbahnverwaltung in erlegtem Zustande vorgefundene Wild nicht mehr der Staatskasse zufallen, sondern ohne Unkostenberechnung dem rechtmäßigen Eigentümer zugekehrt werden soll.

— (Reiseparkasse.) Die Einlagen betragen am Schlusse des Rechnungsjahres 296,858 Mark. Während des Rechnungsjahres Zuwachs durch Ausdehnung von Zinsen 6318 Mark, durch Neueinlagen 176,068 Mark. Es sind an Einlagen 132,067 Mark abgehoben worden. Am Schlusse des Rechnungsjahres verblieben 287,178 Mark Einlagen. Die Zinsausgabe betrug 12,289 Mark, die Zinsausgabe einschließlich zugegebener Zinsen an die Gläubiger der Sparkasse 8440 Mark, verbleibt ein Zinsüberschuß von 3849 Mark. Die Kasse besteht seit dem 1. Dezember 1891.

— (Die diesjährige Kreislehrer-Konferenz) des Kreisinspektionsbezirks Thorn findet am Dienstag den 11. Juni vormittags 9 Uhr im Saale der Knabenmittelschule zu Thorn statt. Auf der Tagesordnung steht eine Substanzprobe des Herrn Lehrer Martwig-Stemmel (Einführung in die Substanzprobe in Zahlenkreise 1—1000) und ein Vortrag des Herrn Kreisinspektors Richter über die Wiederholung.

— (Kaufmännische Erfindung.) Die „Auskunftserkundung“, ein Vortrag, gehalten von dem Gründer des Instituts, Herrn W. Schimmelpfeng. Die Broschüre beleuchtet die berufsmäßige organisierte, kaufmännische Auskunftserkundung in anschaulicher Weise, Erfragung, die in der Broschüre niedergelegt werden konnte; sie soll einem richtigen Verständnis die Wege ebnen, deshalb wird sie jedem kostenfrei zugesandt, der sich über eine Einrichtungs-Unterrichtens will, die eine Arbeit verrichtet, „mit deren Hilfe ein gewaltiger Verkehr nach und nach sich selbst glatt und schnell vollzieht.“ Das Thema der Schrift ist aus den Darlegungen ein Jeder zum Besten seines Geschäftes mancher werthvolle Anregung gewinnen kann. Gleichzeitig sei auf eine neuerdings erschienene Druckschrift der „Auskunftserkundung“ hingewiesen.

— (Zur Kesselerxplosion bei Ederförde) wird aus Kiel, 28. ds., berichtet: Das Allgemeinbefinden der bei der Explosion auf dem türkischen Torpedobootjäger Verunglückten ist gut. Am Vormittag starb noch der schwer verletzte Arbeiter Müller. Das Unglück soll durch Wassermangel in einem Kessel verursacht worden sein. — Das Schiff gewährte nach der Explosion einen traurigen Anblick. Das Deck war aufgerissen und die Kommandobrücke über Bord geflogen. Während der Probefahrt befanden sich 49 Personen an Bord.

— (Schloßbrand.) Das dem Grafen Platen-Hallermund gehörige Schloß Weisenhaus ist völlig niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine Viertelmillion Mark geschätzt. (Todesfall.) In Weimar ist am Dienstag der Thiermaler Professor Albert Wenzel gestorben.

— (Zugzusammenstoß.) Bei Dortmund stießen gestern ein Personenzug und ein Güterzug zusammen, wobei 5 Personen verletzt wurden. Der Materialschaden ist bedeutend.

— (Der diesjährige Mai) geht zur Küste, und mit ihm schwinden wieder die von Dichtern aller Zeiten so oft bejungenen Lenzenstage. Von seiner besten Seite hat er sich diesmal noch nicht gezeigt. Im Durchschnitt erhob sich die Wärme kaum auf das Monatsmittel, nur in den Mittagstunden waren öfter Temperaturen von 20 Grad C. und darüber zu verzeichnen. An Regenniederschlägen war der Mai verhältnismäßig arm. Dafür sind aber die sonst üblichen Nachfröste bis jetzt ausgeblieben, und auch die drei gestrigen Herren sind spurlos vorübergegangen. Inzwischen ist die Temperatur jetzt, besonders in den ersten Morgenstunden, meist ziemlich kühl. — Die Frage dreht sich in diesen Tagen darum, was wir zu Pfingsten für Wetter haben werden. Natürlich ist es der allgemeine Wunsch, daß über die Festtage sonniges, warmes Wetter uns bescheiden sein möge, damit das Fest der Maieen im Waldesdom gefeiert werden kann. Die deutsche Seewarte schreibt heute über die Witterung der nächsten Tage: „Da das Hochdruckgebiet ostwärts fortwandert, so dürfte demnächst ruhiges, vorwiegend heiteres Wetter mit zunehmender Wärme für unsere Gegenden zu erwarten sein.“ Das ist sehr günstig, und wir wollen hoffen, daß die Seewarte mit ihrer Wetter-Vorausage Recht behält.

— (Konzert.) Die bisherigen Mitglieder der Berger'schen Operngesellschaft, Herren Mellis und Felich und Frä. Schönberger werden am Sonnabend im Schützenhaussaale ein Konzert geben. — (Ueber einen Grenzvorfall) bei Dtlotshin erfahren wir folgendes: Drei Choristen von der hiesigen Berger'schen Operngesellschaft unternahm gestern Mittag einen Ausflug nach Dtlotshin und begaben sich dort an die Grenze. Einer der Choristen, Grünig überdritt bei dem Eisenbahnübergang die Grenze, ohne es zu wissen, und wurde von dem die Grenzlinie besetzenden russischen Soldaten festgenommen. Ein Signalschütz des Soldaten alarmirte den nahen Gordon, von dem sogleich noch mehrere andere Soldaten herbeieilten. Grünig wurde von ihnen nach dem Gordon zu dem Kapitän geführt. Dieser nahm ihn ins Verhör, erließ ihm die für gewöhnliche Grenzüberschreitungen übliche Strafe von fünf Rubel und setzte ihn wieder in Freiheit, indem er ihn über die Grenze zurückerbrachte. Bei diesem Grenzvorfall sind also auf russischer Seite keine Uebergriffe vorgekommen, der auf russischem Boden festgenommene Grünig hat sogar eine sehr anständige Behandlung erfahren, die nach dem, was man von den zahlreichen Grenzvorfällen der letzten Zeit weiß, eine erfreuliche Ausnahme von der Regel bildet. Ein rohes Benehmen der russischen Grenzsoldaten wäre allerdings bei Dtlotshin doppelt befremdlich gewesen, da die Grenzsoldaten dort mit deutschen Ausführgen, die bis unmittelbar an die Grenze zu gehen pflegen und hier die Russen oft gegen kleine Trinkgelder zur Vorführung ihrer Tanztruppen animiren, viel in Berührung kommen. Uebrigens hat der Kapitän des Dtlotshiner Gordons an Grünig das Ersuchen gerichtet, dafür zu sorgen, daß keine entstellten Berichte über den Vorfall in die Zeitungen gelangen.

— (Straßensperre.) Die Sperre der Friedrichstraße ist seit gestern Nachmittag aufgehoben. — (Steubrief.) Der Knecht Isidor Wlaskinski aus Rudak wird wegen Diebstahls von der königlichen Staatsanwaltschaft zu Thorn hiebrüchlich verurtheilt.

— (Abgefaßte Fehler.) Am Montag wurde auf der Mader bei zwei bekannten jüdischen Produzentenhändlern durch Gendarme in Gegenwart eines Oberfeuerwerkers eine Hausdurchsuchung abgehalten, die eine Menge vom Artillerie-Schießplatz gestohlener Munitionsküde, Eisen und Kupfer, im Gewicht von 30 Centner zu Tage förderte. Unter dem Eisen entdeckte der Oberfeuerwerker einen Blindgänger mit voller Sprengladung, der sofort auf einem nahen Felde geprengt wurde. Man bedauert, welches Unglück hätte entstehen können, wenn die Granate in dem Aufbewahrungskraum, der sich neben der Wohnung befand, durch unvorsichtige Berührung explodirt oder beim Weiterverkauf an eine Eisengießerei im Schmelzofen zur Explosion gekommen wäre! Der gesammte Fund wurde beschlagnahmt und auf einem Wagen nach dem Schießplatz gefahren. Die Händler sehen einer strengen Befragung wegen Hehlerei entgegen.

— (Bandalismus.) Der Arbeiter Karl Henoch wurde gestern Abend im Glacis von einer Militär-Patrouille dabei abgefaßt, wie er mit einer Säge eine Kufelbahn durchsägen wollte, um die Theile derselben als Brennholz mitzunehmen. Die Patrouille nahm H. fest und überlieferte ihn der Polizeibehörde.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen. — (Gesunden) ein Spartaßenbuch für Wanda Streu im Keller des Fleischmeisters Wiesnienski, ein Futteral mit einer Brille in der Breitestraße und eine 10-Pfennigmarke unter eingesammelten Kassenbriefen. Zurückgelassen ein brauner Herrenhut im Bureau der Kammereienentasse. Näheres im Polizeibericht.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Bindepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,58 Meter über Null. Das Wasser fällt. Wassertemperatur heute 17° C. Eingetroffen ist der russische Dampfer „Wachawa“ mit Ladung und vier mit kaukasischer Soda, Farbehölzern und Mahagoniholz beladenen Gabarren im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Bromberg“ mit Spiritus, Pfefferluden und Stückgütern für die Weichselstädte, nach Danzig und „Wachawa“ mit seinem Schleppzug nach Warschau. Eingegangen sind heute 3 Trakten, abgeschwommen 4 Trakten. Der Dampfer „Prinz Wilhelm“ hat heute früh den stromfalschlichen Zangenbagger nach Plotterie bugstift.

— (Feuer. Ausflüge.) Durch Feueralarm-Signale wurden gestern abends in der 10. Stunde die Bewohner unseres Ortes in ihrer Ruhe gestört. Im Seitengebäude des Schloßerschen Hauses hatte sich vom Schornstein aus ein Balken entzündet, wodurch auch bald die Decke selbst in Brand gesetzt wurde. Da Feuerwehrmänner aber gleich zur Stelle waren, wurde das Feuer in kurzer Zeit gelöscht. — Einen Spaziergang nach dem Varietéschen „Büch“ in Ober-Messau unternahm Montag die 2. Klasse, gestern machte die 1. Klasse einen solchen nach Rudak mit ihren Lehrern.

— (Unfall. Hagelwetter.) Der Gastwirth Feige in Holländerei Grabia wollte heute ein zweijähriges Pferd, welches sich auf der Weide befand, an der Halfterleite festhalten. Das Pferd riß sich plötzlich los, wobei dem Herrn Feige das ganze Fleisch aus der rechten Handwurzel bis auf die Knochen losgerissen wurde. Herr Feige hat sich sofort nach Thorn begeben. Ob die Hand wird gerettet werden können, ist zweifelhaft. — Gestern Nachmittag entlud sich über Holländerei Grabia ein Hagelwetter: Erbsen- und Runkel-Felder wurden von den Schloffen sehr zerschlagen; dagegen haben Roggen und andere Getreidearten garnicht gelitten.

— (Von der russischen Grenze, 27. Mai. (Erstikt.) Einem Viehhändler sind auf der Bahn von Kiew bis Warschau 40 Schlachtochsen erstikt. Die Thiere waren zu eng verladen worden.

Mannigfaltiges.

(Vier Klapperschlangen) sind im Berliner Aquarium vor kurzem durch eine australische Giftschlange, die Diemania, gebissen worden, und an den Folgen des Bisses verendet; dieser Fall liefert einen Beweis gegen die Richtigkeit der Behauptung, daß das Gift von Schlangen anderen Giftschlangen nicht schade.

(Zur Kesselerxplosion bei Ederförde) wird aus Kiel, 28. ds., berichtet: Das Allgemeinbefinden der bei der Explosion auf dem türkischen Torpedobootjäger Verunglückten ist gut. Am Vormittag starb noch der schwer verletzte Arbeiter Müller. Das Unglück soll durch Wassermangel in einem Kessel verursacht worden sein. — Das Schiff gewährte nach der Explosion einen traurigen Anblick. Das Deck war aufgerissen und die Kommandobrücke über Bord geflogen. Während der Probefahrt befanden sich 49 Personen an Bord.

(Schloßbrand.) Das dem Grafen Platen-Hallermund gehörige Schloß Weisenhaus ist völlig niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine Viertelmillion Mark geschätzt. (Todesfall.) In Weimar ist am Dienstag der Thiermaler Professor Albert Wenzel gestorben. (Zugzusammenstoß.) Bei Dortmund stießen gestern ein Personenzug und ein Güterzug zusammen, wobei 5 Personen verletzt wurden. Der Materialschaden ist bedeutend.

(Mord.) In Steinenstadt (Baden) erstach der Landwirth Ekfäffer anlässlich eines Streites seinen Sohn.

(Verhafteter Postdefraudant.) Der aus Köln mit 40000 Mark geflüchtete Postbeamte wurde in Malmö (Schweden) verhaftet.

(Erdbeben.) Wie aus Warschau gemeldet wird, wurde die Ortschaft Aginet (Gouvernement Baku) von einem Erdbeben heimgegriffen. Schätzungsweise sind eingeführt, 35 wurden stark beschädigt. Viele Einwohner sind unter den Trümmern der einsturzenden Häuser begraben worden.

(Feuersbrunst.) Die Stadt Eischyschki (Gouvernement Wilna) wurde von einem furchtbaren Brand heimgegriffen. Ueber 500 Häuser, zwei Synagogen, drei Kirchen und sämmtliche Amtsgebäude sind eingestürzt. 21 Personen sind in den Flammen umgekommen, andere erlitten schwere Brandwunden. Die Rettungsarbeiten waren infolge des starken Windes sehr erschwert.

(Brand.) Die große Tuchfabrik in Bieczorek bei Bialystok ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt 400000 Rubel. Fünf Arbeiter sind verbrannt, sieben wurden bei einem Sprung aus dem zweiten Stock lebensgefährlich verletzt.

(Serbische Zustände.) Aus Belgrad wird vom 28. Mai gemeldet: Zahlreiche Haubdenbänder durchziehen mordend das Land. In der letzten Woche wurden fünf Gemeinde-Vorsteher getödtet.

(Der fatale Ausgehtag.) Student A.: „Mensch, warum gehst Du bei diesem herrlichen Wetter nicht aus?“ — Student B.: „Mein Geld ist ausgegangen, deshalb muß ich zu Hause bleiben.“

Neueste Nachrichten.

Schreckliche Schiffskatastrophe.

Paris, 29. Mai. Der französische Dampfer „Don Pedro“ wurde gestern an der spanischen Küste durch eine Explosion zerstört. Es sind 103 Personen umgekommen, 38 wurden gerettet. Das Kanonenboot „Mac Mahon“ ist zur Hilfe abgegangen.

Paris, 29. Mai. Der Dampfer „Don Pedro“ stieß vorgestern Abend bei Cap Corrubedo auf. Die Kessel platzen und das Schiff sank. Der Dampfer verließ Havre am 20. Mai mit 54 Schiffsleuten und 76 in Havre und Bordeaux aufgenommenen Passagieren; darunter zahlreiche Italiener. Aus Deutschland waren an Bord: der 31-jährige Kaufmann Eduard Deutsch, der Diener Gustav Braun aus dem Elsaß und das 25-jährige Dienstmädchen L. Bahl. Aus der Schweiz die Landwirthe Otto Kaufmann, Friedrich Wyß und Fritz Schneider, sowie Anton und Louise Kung. Der Don Pedro ist ein eiserner Dampfer von 2999 Tonnen und war nach Buenos Aires und Montevideo bestimmt.

Lissabon, 28. Mai. Auf einem Dampfer, der bei dem hiesigen Hafenaufbau beschäftigt ist, explodirte der Kessel. Sechs Arbeiter wurden getödtet.

Lissa, 29. Mai. Bei der heutigen Landtagswahl wurde Landrath Lewald-Rawitsch mit 312 Stimmen gegen Amtsgerichtsrath von Pokrzywnicki-Posen (Pole) gewählt. Letzterer erhielt 222 Stimmen.

Glogau, 29. Mai. Der Rechtsanwalt und Notar Trott aus Freistadt wurde wegen Unterschlagung zu dreimonatlichem Gefängnis verurtheilt.

Kiel, 29. Mai. Die Gesamtzahl der infolge der Explosion auf dem Torpedojäger Getödteten beträgt zehn.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

29. Mai. 128. Mai.		
Tendenz der Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	220—40	220—50
Wechsel auf Warschau kurz	219—70	219—75
Preussische 3% Konsols	99—	99—10
Preussische 3 1/2% Konsols	105—	105—
Preussische 4% Konsols	106—50	106—40
Deutsche Reichsanleihe 3%	98—60	98—60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	105—20	105—
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	69—75	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—40	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	102—25	102—10
Disconto Kommandit Anttheile	221—25	221—
Oesterreichische Banknoten	168—10	167—75
Weizen gelber: Mai	160—25	160—25
Juli	163—25	162—75
lolo in Newyork	82 1/2	81 1/4
Hoggen: lolo	140—	140—
Mai	139—25	138—25
Juni	140—75	140—50
Juli	144—	143—50
Hafers: Mai	126—75	126—50
Juni	127—	127—75
Rübsöl: Mai	46—70	46—40
Juni	47—20	46—90
Spiritus:		
50er lolo	58—80	58—80
70er lolo	39—	39—
70er Mai	42—90	42—90
70er Juli	43—80	43—70
Disconto 3 pCt., Lombardinstuk 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 28. Mai. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß fester. Zufuhr 30000 Liter. Gefundigt — Liter. Loto kontingentirt 58,25 Mk. Br., 58,60 Mk. Ob., — Mk. bez., nicht kontingentirt 38,50 Mk. Br., 38,25 Mk. Ob., — Mk. bez.

Holzgegang auf der Weichsel.

Thorn am 29. Mai. Eingegangen für Elias Rünz durch Halpern 4 Trakten, 2994 Kiefern-Rundholz.

30. Mai: Sonnen-Aufg. 3.47 Uhr. Mond-Aufg. 10.05 Uhr. Sonnen-Untg. 8.08 Uhr. Mond-Untg. 12.36 Uhr Morg.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5,85 p. Met. — japanische, chinesische zc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Foulard-Seide von 60 Pf. bis 18,65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hof.) Zürich.

An die königl. priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77. Ich bin Ihnen wirklich zu großem Dank verpflichtet für die ausgezeichnete Wirkung des Derrheif'schen Eisenpulvers a Sch. 1,50 Mk. Meine Tochter war lange Zeit krank, sie konnte nicht essen, sah sehr blaß aus und war so schwach, daß sie sich nicht rühren konnte. Jetzt nach Gebrauch von 3 Schachteln dieses vorzüglichen Mittels läuft und springt sie wieder mit zur Schule wie zuvor, ehe sie krank wurde. Ich sage Ihnen nochmals herzlichsten Dank und bitte noch um einige Schachteln zur Nachkur.

August Burkhardt in Rößen bei Merseburg.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit in wiederholten Fällen vorgekommen, daß von Seiten der Hausbesitzer der Anschluß der Zinnenleitungen ihrer Grundstücke an die städtische Wasserleitung vorgenommen und der städtische Hauptrohr in den Hofschächten geöffnet worden ist, ohne dem Bauamt behufs Abnahme der Leitung und Einschaltung eines Wassermeßers zuvor Meldung zu machen. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß der Anschluß der Hausleitungen an die städtische Leitung lediglich Sache des Bauamtes ist, und daß hinsichtlich in jedem nachweisbaren Falle, in welchem auf die vorgenannte Weise Wasser aus der städtischen Leitung entnommen wird, der betreffende Hauseigentümer zur Bestrafung herangezogen werden wird.
Thorn den 21. Mai 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle der Stadtgemeinde Thorn für das Veranlagungsjahr 1895/96 wird in der Zeit vom 6. bis einschließlich 12. Juni d. J. in der Räumerei-Nebenkasse im Rathhause während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Gemäß Abschnitt IV Absatz 6 der Zusatzbestimmungen vom 5. März 1894 zur Ausführungsanweisung des Finanzministers vom 10. April 1892, betreffend die Veranlagung und Verwaltung der Gewerbesteuer, ist die Einsichtnahme nur den betreffenden Steuerpflichtigen gestattet.
Thorn den 27. Mai 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf der Culmer-Vorstadt ist eine Nachtwächterstelle sofort zu besetzen. — Das Gehalt beträgt im Sommer 36 M. und im Winter 39 M. monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Barta geliefert.

Bewerber wollen sich beim Polizei-Inspektor Finkenstein persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden. Militäranwärter werden bevorzugt.
Thorn den 28. Mai 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Zur Erleichterung des Besuchs der Nord-Ostdeutschen Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr. werden am 1., 8. und 22. Juni, 6. und 20. Juli, 3., 17. und 31. August und am 14. und 28. September d. J. von den Stationen ab Thorn Spbtbf. zum Zuge 51 (ab Thorn Spbtbf. 6 Uhr 56 Min. Vorm.) Sonder-Rückfahrkarten für die 2. und 3. Wagenklasse nach Königsberg i. Pr. Ostb. über Alenstein-Bormditt-Robbelbude zum einfachen Fahrpreise auszugeben. Diese Rückfahrkarten müssen auf dem Ausstellungsplatze abgetempelt werden und berechtigen innerhalb der Gültigkeitsdauer zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Zügen einschl. Zug 52. Kein Freigepäd. Keine Fahrunterbrechung. Näheres ist bei den Fahrarten-Ausgabestellen zu erfahren.
Bromberg den 25. Mai 1895.

Königl. Eisenbahn-Direktion.

Sonnabend den 1. Juni nachm. 3 Uhr sollen auf den alten Schießständen beim Fort Kniprobe — VI — II Anzeigerdeckungen, bestehend aus mit Brettern bekleidetem Mauerwerk mit Pappdach, öffentlich zum Abbruch verkauft werden. Sammelpunkt der Käufer beim Stand 4a.
Garnison-Verwaltung Thorn.

Preisverzeichnisse

für Fleisch- und Kolonialwaaren-Lieferung während der Schießübung vom 9. Juli bis 7. August d. J. bei Thorn, können der Menage II des Königl. 2. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments v. Vinger, Königsberg i. Pr. Laßmöglicht eingesandt werden.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag den 31. Mai 1895
vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer hier selbst einen größeren Posten Kurzwaaren, als: Garn, Spigen, Posamenten, Knöpfe, Kragen, Handschuhe, Cigarren, Rum und Cognac öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Altershalber

sind zu verkaufen:

- 1) Moder, Schwagerstraße 82, ein Grundstück von ca. 6 Morgen Gartenland.
- 2) Ein Grundstück, ca. 7 1/2 Morgen Land, an der Ringhauffe, nahe dem städtischen Wasserwerk, vis-a-vis Herrn Sastwirth Klein gelegen, anstößend an Culmer Chaussee, welches sich sehr gut zu Baustellen eignet. Von den beiden Grundstücken behalte ich mir Raine und Ernte vor.
- 3) Ein Grundstück, Culm. Chaussee Nr. 35, nahe der Stadt, Gebäude in fast neuem Zustande, mit ungefähr 1 Morgen Gartenland. Sämtliche Grundstücke sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

A. Loedtke, Culmer Chaussee 75.

Ein möbl. Zimmer mit Burdengelaf sof. billig zu vermieten Bachstraße 14.

Die Bäckerei

von **Herm. Lewinsohn**
gibt bekannt, daß dem Gesetz zufolge von Sonnabend Abend bis Montag Abend die Arbeit in der Bäckerei zu ruhen hat. **Bestellungen auf Tafelgebäck werden nur bis Sonnabend Mittag, auf Festbrotchen bis Freitag Mittag entgegen genommen.**

Zum Pfingstfeste

offerire:
Schöne grosse Rosinen von 25 Pf. p. Pfd. an,
grosse helle Sultaninen,
gelesene Avola-Mandeln,
Messina-Citronen,
Citronenöl,
ferner:
feinste Puder-Raffinade,
Raffinade in Broten u. gemahl.,
feinstes Kaiserauzugsmehl,
Weizenmehl,
täglich frische Pfundhese
P. Begdon, Gerechtestr. 7.



Naumann's weltberühmte Fahrräder

empfehlen
Walter Brust, Culmerstr. 13.

Wäsche wird in und außer dem Hause sauber und billig geplatzt, auch wird Wäsche zum Waschen angenommen.
Marienstraße 5, 3 Tr. u. h.



Einen schönen Kuchen erzielen Sie allein nur durch

Presshese

aus der Fabrik in der **Culmerstraße Nr. 28** von **Oswald Gehrke.**

J. Skalski,
Nr. 24 Neustädt. Markt THORN Neustädt. Markt Nr. 24,
Maassgeschäft für Herrengarderobe.
Großes Lager
in u. ausländischer Stoffe, sowie
fertiger Herren- u. Kinder-Garderoben
in vorzüglicher Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.
Sämtliche fertige Herrengarderobe ist in meiner Werkstatt geschmackvoll und solide gearbeitet, also keine Fabrikwaare.

Unter Kontrolle der **Danziger Samen-Kontroll-Station** offerire:
Weissklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Inkar-nathklee, franz. Luzerne, sämtliche Gräser, Runkeln, Möhren, Wald-, Garten- u. Blumensämereien.
B. Hozakowski-Thorn,
Samenhandlung.
Preisliste und Proben auf Verlangen.

Adam Kaczmarkiewicz'sche Färberei und chemische **Kunst-Waschanstalt** Thorn, nur Gerberstraße 13/15.

Mein Konfirmanden-Unterricht beginnt **Montag den 10. Juni d. Js. Stachowitz.**

Evangelische Gesangbücher und katholische Gebetbücher (deutsch und polnisch) in einfachen und feinen Einbänden. Ferner empfehle:

Gratulationskarten und Pathenbriefe in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.
A. Matthesius' Buchhandlung, vis-a-vis dem Copernikusdenkmal.
Stettiner Haushalt-Seife p. Pfd. . . . 30 Pf.
Oranienbg. Kernseife I p. Pfd. . . . 28 " II p. Pfd. . . . 24 "
Harte Schweger Seife p. Pfd. . . . 18 "
Beste grüne Seife p. Pfd. . . . 18 "
Reis-Stärke p. Pfd. . . . 28 "
Bleichsoda p. Pack 10 u. 15 "
Carol Weils Seifenpulver 20 "
Bei Entnahme von 5 Pfd. billiger offerirt
Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Allerfeinste Castlebaw-Matjesheringe, Schlesischen Gebirgs-Himbeersaft, lose auch in Flaschen. Ganz besonders empfehle ich meine **gebrannten Caffees** in feinsten Mischung.
M. Suchowolski, Elisabethstr. 14.

Pachtung. Suche ein Haus mit Garten-Land und sonstig. Zubehör vom 1. Oktober d. J. der 1. April n. J. in Moder oder Culmer Vorstadt zu pachten. Offerten unt. W. 100 an die Exped. d. Ztg.
Ein gut möbliertes Zimmer vom 1. Juni zu vermieten Baderstraße Nr. 2, 1 Tr.

Restaurant Konserver Keller.
Heute Mittwoch von 6 Uhr abds. ab: **Krebsuppe.** **Bartschinski.**

Riesen-Krebse täglich frische Sendung.
Pilsener Bier Bürgerl. Brauhaus Pilsen empfiehlt das Restaurant „Zum schweren Wagner“.

Hausbesitzer-Verein. Wohnungsanzeigen.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.
5 Zimm., 1. Etg., 1300 Mt. Culmerstr. 22.
6 Zimm., 2. Etg., 1100 Mt. Bachstraße 2.
7 Zimm., 3. Etg., 900 Mt. Bachstraße 2.
5 Zimm., 2. Etg., 850 Mt. Baderstraße 2.
6 Zimm., 1. Etg., 850 Mt. Schillerstr. 8.
4 Zimm., 2. Etg., 750 Mt. Breitstraße 4.
3 Zimm., 2. Etg., 675 Mt. Baderstr. 20.
5 Zimm., part., 650 Mt. Baderstraße 2.
3 Zimm., 560 Mt., Breitstraße 40.
4 Zimm., part., 550 Mt., Baderstraße 20.
3 Zimm., Sommerw., 500 Mt. Schulstr. 21.
3 Zimm., 1. Etg., 500 Mt. Mellienstr. 137.
5 Zimm., part., 500 Mt. Gerberstraße 18.
4 Zimm., part., 450 Mt. Mellienstr. 137.
4 Zimm., part., 450 Mt. Mellienstr. 137.
4 Zimm., 1. Etg., 450 Mt. Mellienstr. 137.
3 Zimm., 2. Etg., 330 Mt. Mauerstr. 36.
3 Zimm., 1. Etg., 300 Mt. Mellienstr. 66.
2 Zimm., Hochpt., 300 Mt. Mellienstr. 96.
Zwei Ueberbahnschuppen, 260 Mt., Baderstr. 10.
3 unmöbl. Zim., 250 Mt., 1. Etg. Araberstr. 6.
2 210 Baderstraße 2.
1 Zimm., 3. Etg., 156 Mt. Baderstraße 29.
Großer Hofraum, 150 Baderstraße 10.
1 Zimm., part., 150 Mt. Baderstraße 37.
Burdengel., Pferdeest., 150 Mt., Mellienstr. 89.
1 Zimm., 1. Etg., 140 Mt., Seiligegäßstr. 6.
2 Zimm., part., 120 Mt. Kasernenstr. 43.
1 Obst-Keller, 75 Mt. Gerberstr. 18.
2 möbl. Zim., 2. Etg., 53 Mt. mit. Gerberstr. 2.
2 möbl. Zim., 1. Etg., 30 Mt. Schillerstr. 20.
2 möbl. Zim. 30 Mt. mit. Schulstr. 22, II.
1 part. möbl. 18 Strobandsstr. 20.
1 möbl. Zim., 1. Etg., 15 Mt. Schloßstr. 4.
1 möbl. Zimm., Kab., Schulstr. 17, 1. Etg.
Pferdestall, Schloßstraße 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

Gartenmöbel in großer Auswahl bei **L. Labes,** gegenüber dem Schützenhanse.
Schmiedeeiserne Grabgitter u. Kreuze liefert billigt die Schlosserei von **A. Wittmann, Mauerstr. 70.**

Stöde, Schirme, Kämme, Bürsten, Parfümerien, Lederwaaren. **F. Menzel.**

Cigarren in jeder Preislage, tadellos in Brand u. Güte empfiehlt **M. Lorenz,** Cigarren- u. Tabakhandlung **THORN,** 21 Breitestr. 21.

Zuvaliden, pens. Beamte, welche sich durch Sammeln von Abonnenten auf patriotische Zeitschriften einen **Nebenverdienst** verschaffen wollen, mögen sich gefl. melden in der Buchhandlung von **A. Matthesius.**

1 Geldschrank ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Schützenhaussaal. Sonnabend den 1. Juni 1895: **Grosses Opern-Concert,** gegeben von den Opernmitgliedern **Frl. Schönberger, Altistin, Herr Helms, 1. Bariton, Herr Felsch, Tenor.**

Meine **Pianinos,** Waare der besten Fabriken, zu sehr niedrigen, aber bestimmt festen Preisen, bringe in empfehlende Erinnerung.
Sämtliche andere Musikinstrumente wie bisher stets auf Lager.
W. Zielke, Copernikusstr. 22.
Wollfäden in jeder Schwere sowie Wollband empfiehlt billigt **Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.**

Engl. Matjes-Heringe empfiehlt **E. Szyminski.**

Fahrrad, noch neu, billig zu verkaufen **Thalstrasse 24, II Treppen.**
Wiese auf Moder verkauft oder verpachtet **G. Prowe.**

1 Staken frisch gedroschenes Roggenstroh verkauft ab hier **Langsch, Henztau.**
Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen sucht Beschäftigung im Komptoir oder Bureau. Offerten bitte unter M. S. i. d. Exp. d. Ztg. niederzul.
Ein kleines Kind erhält für billiges Entgelt sorgsame Pflege bei **Frau Niederer, Kl. Moder, Thorerstr. 34, 1.**

Miethskontrakt-Formulare sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdrucker.
1 möbl. Zim. v. sof. bill. z. v. Mellienstr. 88, II. Freundl. möbl. Zim. Gerberstr. 27 z. verm.
Eine H. Wohn. verziehungsh. zum 1. Juni billig zu verm. **Hundest. 2 II., Kraut.**

Möbl. Wohnungen mit Burdengel., ev. a. Pferdeest. u. Waagengelaf Waldstr. 74. Zu erst. **Culmerstr. 20 I Tr.** bei **H. Nitz.**
Möbl. Zimm. sof. zu v. **Ludmaderstr. 20.**

Wohnung von 7-8 Räumen nebst Zub. sofort zu mieten gesucht.
Grfl. Off. unter St. an die Exp. d. Ztg.
Ein gut möbl. Zim. eventl. m. Burdengel. sofort zu verm. **Gerstenstr. 16 II linte.**
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett für 2 Herren mit Pension zu vermieten **Culmerstraße 15, I Tr.**

Laden mit Wohnung zu vermieten. **Gerberstr. 21.**
Pferdestall zu verm. **Gerstenstraße 13.**
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten **Culmerstraße 15, I Treppe.**

Ein gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, umständeh. sofort zu vermieten **Jakobstrasse 16, II.**
1 einfach möbl. Zimmer, mit besonderem Ausgang und Eingang, 1 Treppe hoch, sofort zu vermieten. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.
Ein großes Zimmer möbliert zu vermieten. **Ww. Schweitzer, Fischerstraße 25.**

Ein weißer Terrier entlaufen. Abzugeben **Brombergerstr. Villa Clara.**
Verloren. Am Mittwoch Abend ein Notizbuch mit Raach verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Ztg.

Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	30	31	1
Juni	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Bankgeschäfts **Rob. Th. Schröder** in Berlin bei, die „**Große Marienburger Geld-Lotterie**“ betreffend, auf welchen wir unsere Leser aufmerksam machen.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

Grosse 9. Marienburger Geld-Lotterie
Ziehung am 21. und 22. Juni 1895.

3372 Gewinne im Betrage von:

Mk. 375,000

Ohne jeden Abzug zahlbar.

Hauptgewinn Mk. 90000

3 Mark Original-Loose nur 3 Mark

1 Gew. à 90000=90000 M.	100 Gew. à 300=30000 M.
1 „ 30000=30000 „	200 „ 150=30000 „
1 „ 15000=15000 „	1000 „ 60=60000 „
2 „ 6000=12000 „	1000 „ 30=30000 „
5 „ 3000=15000 „	1000 „ 15=15000 „
12 „ 1500=18000 „	3372 Gew. = 375000 M.
50 „ 600=30000 „	

Es giebt wohl keine zweite Geld-Lotterie, deren Loose einen so schnellen Absatz finden als die der Marienburger.

Die ungemein günstige Gewinnchance, der sehr geringe Einsatz von Mk. 3.— pro Loos, wofür schon ein Treffer von Mk. 90.000 erzielt werden kann, die grossen Gewinne, sämtlich ohne Abzug zahlbar, sind neben der Beliebtheit, derer sich die Loose zu erfreuen haben, die Vorzüge dieser Lotterie, die es auch erklärlich machen, dass die Loose für die Bestellungen bisher nie ausreichten. Auch in diesem Jahre ist die Nachfrage eine sehr rege und liegt es in Ihrem Interesse, wenn Sie mir Ihre gefl. Bestellung sofort zugehen lassen, da die Loose kurz vor Ziehung fast immer geräumt waren.

Preis des Original-Looses 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra.)

**Bestellungen erfolgen am bequemsten auf dem Abschnitt
einer Postanweisung.**

Coupons und Briefmarken nehme in Zahlung; auf Wunsch erfolgt der Versand auch unter Postnachnahme. Bestellzettel umstehend!

Rob. Th. Schröder, Berlin C.

Neue Friedrichstrasse 44.

Hauptexpedition in Lübeck.

Bestellzettel
siehe Rückseite.

Auf umstehendes Gewinnergebniss verweise ich ganz besonders!

Meine Haupt-Collecte kann ich wohl mit Recht als eine ganz besonders vom Glück begünstigste bezeichnen, denn während der am **10. April d. J.** stattgehabten Schlussziehung der Trierer-Geld-Lotterie fielen:

Mark 100.000

und die Prämie **Mark 300.000** zusammen

Mark 400.000

auf No. **21694**

nachdem schon früher unter anderen grossen Gewinnen nachfolgende Haupttreffer meiner Collecte zu Theil wurden:

Mark 600.000

auf No. **24291**

als der grösste Gewinn der II. Klasse der Antislaverei-Lotterie.

Mark 300.000

als Hauptgewinn der Schlossfreiheit-Lotterie.

Mark 150.000

auf No. **128808**

der grösste Gewinn der I. Klasse der Antislaverei-Lotterie.

Mark 90.000

auf No. **118061**

als Hauptgewinn der Marienburger-Lotterie.

Mark 75.000

auf No. **34906**

Hauptgewinn der Kölner-Dombau-Lotterie.

Auch der **zweite Haupttreffer**

der letztbeendeten **Rothen-Kreuz-Lotterie** fiel auf No. 31755 in meine Collecte.

In Anbetracht der zahlreichen Glücksumstände dürfte ein Versuch in meiner Collecte nur lohnend sein und erbitte ich Ihre gef. Bestellung auf Loose sofort.

Bitte hier abzutrennen.

Bestellzettel

An **ROB. TH. SCHRÖDER, Bankgeschäft, Berlin C., Neue Friedrichstr. 44.**

Zur **Grossen 9. Marienburger Gold-Lotterie** wollen Sie mir umgehend Loos zugehen lassen.

Der Betrag von Mark

ist durch Nachnahme zu erheben,
folgt gleichzeitig durch Postanweisung,
folgt einlegend (Einschreiben).
(Nicht Gewünschtes bitte zu durchstreichen).

Für Porto und Liste sind 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. mehr) beizufügen.

ADRESSE: Vor- und Zuname:

Wohnort:

Nächste Poststation oder Strasse:

Diesen Bestellzettel bitte sofort absenden zu wollen, damit ich Ihre werthe Bestellung noch ausführen kann.

Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen.

Bitte dieses Gewinnresultat zu beachten!

Bitte dieses Gewinnresultat zu beachten!